Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 82 (1990)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Wie bewerten Arbeitnehmerinnen in der BRD den Umweltschutz?

Im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, in Kooperation mit Arbeits- und Sozialministerien weiterer Bundesländer, verschiedenen Einzelgewerkschaften sowie der Hans-Böckler-Stiftung hat das Institut für angewandte Sozialwissenschaft, infas, Bonn-Bad Godesberg, eine Untersuchung mit dem Thema «Wandel des politischen Bewusstseins von Arbeitnehmern» durchgeführt.

Ziel des Projekts ist es, Veränderungen in der Arbeits- und Lebenssituation sowie im gesellschaftlichen Bewußtsein von ArbeitnehmerInnen zu bestimmen und die Auswirkungen solcher Veränderungen auf politisches und gewerkschaftliches Handeln zu reflektieren. In sechs Bänden werden die Ergebnisse vorgestellt. Wir beschränken uns hier auf den Band *«Wandel der Industriegesellschaft und Arbeitnehmerbewusstsein»*, oder, genauer, auf das darin enthaltene, 20 Seiten starke Kapitel «Arbeit und Umweltschutz». Dieses untersucht, welche Erwartungen und Befürchtungen die ArbeitnehmerInnen in der BRD mit dem Umweltschutz verbinden.

Eine erste Feststellung der infas-ForscherInnen: bei den Arbeitnehmern schärft sich das Umweltbewusstsein. Zahlen dazu: 1977 glaubten 54% aller ArbeitnehmerInnen in der Bundesrepublik, es werde zu wenig für den Umweltschutz getan. Ende 1986 waren es 69%. 1977 hielten 63% die Aussage «Das Wirtschaftswachstum ist wichtiger als der Umweltschutz» für falsch. Ende 1986 waren es 74%. Wirkt sich der Umweltschutz eher jobkillend oder jobschaffend aus? 1977 glaubten 13% der ArbeitnehmerInnen, Umweltschutz gefährde Arbeitsplätze. 40% finden, er schaffe neue Arbeitsplätze. 45% können sich nicht entscheiden.

Ende 1986 glauben noch 10% an das erste, bereits 55% erwarten durch den Umweltschutz neue Arbeitsplätze, und die Zahl derjenigen, die dies nicht beurteilen können, ist auf 34% geschrumpft. Ebenso ist der Anteil der Nichtantwortenden von 2 auf 1% zurückgegangen.

Differenziertere Untersuchungen zeigen dann allerdings, dass etwa in Nordrhein-Westfalen die Befürchtung, Umweltschutz gefährde Arbeitsplätze, stärker verbreitet ist (19%). Es leuchtet ein, dass – branchenspezifisch gesehen – solche Ängste im Bergbau häufiger vorkommen als in der Metallindustrie. Branchenübergreifend gilt, dass mit steigender Stellung positive Erwartungen an den Umweltschutz gekoppelt werden. Im Bergbau erwarten etwa 48% der An- und Ungelernten, 53% der Facharbeiter und 56% der Angestellten von Umweltmassnahmen positive Auswirkungen auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze. In der Metallindustrie betragen die entsprechenden Zahlen: 60% bei den An- und Ungelernten, 65% bei den Facharbeitern und 67% bei den Angestellten.

Deutlich gewachsen ist in den 10 Jahren auch die Meinung, der Staat müsse dirigistisch Umweltmassnahmen durchführen (von 39% auf 49%). Wer vom Umweltschutz nicht neue Arbeitsplätze erwartet, neigt eher dazu, hier Kompetenz und Eigenverantwortung der Wirtschaft zu betonen.
Wenn durch mögliche Umweltschutzmassnahmen der eigene Arbeitsplatz bedroht wäre, würden sich trotzdem je nach Betrieb zwischen 28 und 56% aller ArbetnehmerInnen für den Umweltschutz entscheiden.
Der Opferwille liegt bei den Angestellten höher als bei den Facharbeitern, bei diesen wieder höher als bei den An- und Ungelernten. Die infas-ForscherInnen nehmen diese Zahlen aber nicht zum Nennwert, zumal die Angestellten in der Beantwortung anderer Fragen zu erkennen geben, dass sie sich in ihrer Stellung kaum von Umweltschutzmassnahmen gefährdet sehen.
Nicht eingegangen sind die infas-ForscherInnen auf die Frage, welche Gründe für die oftmals festgestellte Distanz der An- und Ungelernten gegenüber Umweltpostulaten (die man aber nicht ungebrochen auf alle Bereiche übertragen kann) verantwortlich sind. Handelt es sich dabei um mangelnde Sensibilität bzw. Information, um objektiv begründbare oder «bloss» subjektiv verzerrte Sicht einer Gefahr, die Umweltschutz für die Arbeitsplätze bedeuten kann?
Eine letzte interessante Tabelle (siehe unten) entnehmen wir dem Band «Arbeitnehmerbewusstsein im Wandel». Die Frage lautete: *«In welcher Hinsicht müsste sich die Gesellschaft, die Sie für Ihre Kinder wünschen, von der heutigen unterscheiden?»* *Ewald Ackermann*

Ursula Feist u. a.: Wandel der Industriegesellschaft und Arbeitnehmerbewusstsein. Untersuchungen in ausgewählten Wirtschaftszweigen Nordrhein-Westfalens. infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft. Campus Verlag 1989. 131 Seiten, Fr. 27.10
In derselben Reihe erschienen:
Walter Bertl u. a.: Arbeitnehmerbewusstsein im Wandel. Folgerungen für Gesellschaft und Gewerkschaft. 200 Seiten, Fr. 23.30

	Rangplätze der wichtigsten Zielpräferenzen							
	Befragte insgesamt		Gewerkschaftsmitglieder		Beitrittsbereite		Nichtmitglieder	
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang
Mehr Schutz für die natürliche Umwelt	71	1	68	2	83	1	72	1
Mehr soziale Gerechtigkeit	67	2	73	1	72	2	64	2
Mehr soziale Gleichheit	54	3	62	3	62	3	52	3
Mehr Pflichtbewusstsein	47	4	40	5	40	5	49	4
Mehr Solidarität	43	5	51	4	55	4	40	6
Mehr Ruhe und Ordnung	43	6	40	6	37	6	44	5

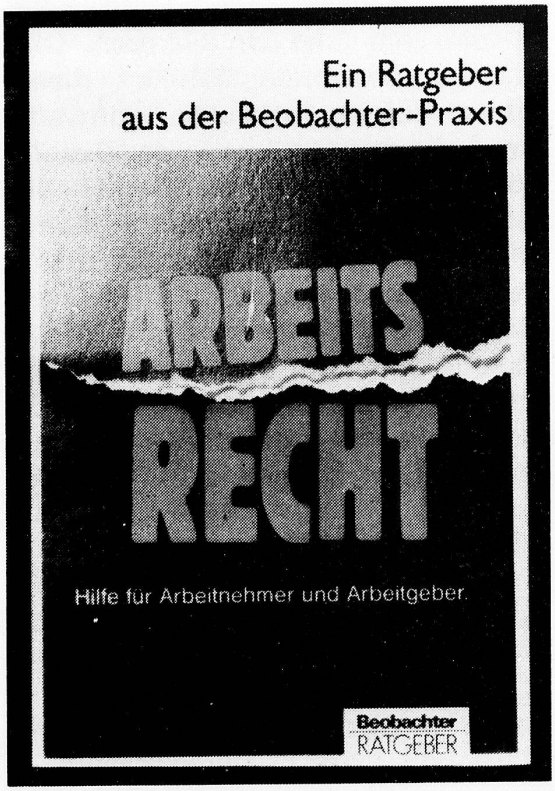
Ratgeber zum Arbeitsrecht

Arbeit ist das halbe Leben. Und dieses Leben wäre manchmal halb so schwer, wenn man sich im Gewirr der Gesetzesbestimmungen auskennen würde. Nicht nur Arbeitnehmer, auch Arbeitgeber haben oft ihre liebe Mühe mit dem Arbeitsrecht. Welche Gesetze gelten für wen? Muss ich Überstunden gratis leisten? Wer bezahlt das Kassenmanko? Was tun bei einem schweren Berufsunfall? Wie gut ist der Mutterschaftsschutz? Kann man sich gegen Kündigungen wehren?

«Arbeitsrecht», der neue Beobachter-Ratgeber, gibt Antwort auf diese und viele andere Fragen. In sechs Kapiteln zeigen die Autoren, wie man den richtigen Weg durch den rechtlichen Dschungel des Arbeits-Alltags findet. Sie beginnen mit den Grundlagen des Arbeitsverhältnisses, mit der Bewerbung und den verschiedenen Formen von Anstellung und Arbeitsverträgen. Dann behandeln sie die Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, die Sorgfaltspflicht, das Weisungsrecht, Sicherheitsvorschriften und Überstunden.

Um Lohn, Lohnabzüge, Spesen und Provisionen geht es im dritten Kapitel. Das vierte spricht vom Lohn ohne Arbeitsleistung, von Ferien und Feiertagen also, aber auch von Krankheit und Unfall und den dazugehörenden Versicherungen. Und natürlich von schwangeren Arbeitnehmerinnen und den Schutzvorschriften zu ihren Gunsten.

Nächstes Thema ist die Auflösung des Arbeitsverhältnisses: ordentliche und fristlose Kündigung, die neuen Bestimmungen über missbräuchliche Kündigung, Fragen zu Arbeitszeugnis, Konkurrenzverbot und zur beruflichen Altersvorsorge. Das letzte Kapitel schliesslich gibt Tips und Ratschläge für den Notfall, für die gerichtliche Auseinandersetzung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Ein Anhang mit Adressen wichtiger Behörden und Beratungsstellen rundet den Ratgeber ab; das Stichwortverzeichnis hilft, bei konkreten Fragen rasch zu einer Antwort zu kommen.



Arbeitsrecht. Ein Ratgeber aus der Beobachter-Praxis von Irmtraud Bräunlich Keller, Peter Bohny und Hans Schmidt. Beobachter-Buchverlag, 248 Seiten, Fr. 24.80.

Bieder, brutal

Sexuelle Gewalt ist weit verbreitet und ereignet sich häufig auch in Ehe und Partnerschaft. Anhand von Gesprächen mit Frauen und Männern versucht Alberto Godenzi diesem Problem auf den Grund zu gehen. Aufgerufen durch die Medien konnten 1988 während zweier Wochen Frauen und Männer die Sozialforschungsstelle der Universität Zürich anonym anrufen. Männer sprachen über die Gründe, die sie bewogen hatten, Frauen Gewalt anzutun. Sie erklärten, warum sie nie angezeigt wurden. Frauen gaben zu Protokoll, in welcher Situation und mit welchen Folgen sie die Gewalt traf und wie die Umwelt reagierte; sie beschrieben Möglichkeiten des Widerstands. Auszugsweise sind die Berichte von Opfern und Tätern im Buch «Bieder, brutal» abgedruckt.

Nachdrücklich betont Godenzi in einer eindrücklichen Analyse der Untersuchungsergebnisse, dass es bei sexueller Gewalt nicht um Triebbefriedigung, sondern um Machtausübung geht. Damit wird sexuelle Gewalt zu einem Spiegel unseres Gesellschaftssystems. Denn die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bewirken, dass das Verhalten sexuell gewalttätiger Männer teilweise als Kavaliersdelikt betrachtet wird. Das Bild von der dienenden und abhängigen Frau und dem herrschenden und mächtigen Mann ist leider trotz verfassungsrechtlichem Gleichstellungsartikel nach wie vor weit verbreitete Realität. Immer noch ist in der Schweiz Vergewaltigung in der Ehe nicht strafbar. Um dies zu ändern, müssen auch wir als GewerkschafterInnen handeln. Unsere Forderungen nach gleichem Lohn für gleichwertige Arbeit, gleichen beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten für Frauen sowie Partnerschafts- und Familienmodellen, die den Bedürfnissen von Frauen und Männern entsprechen, tragen wesentlich dazu bei, Bewusstsein zu ändern. Damit können sich Frauen und Männern neue vielversprechende Möglichkeiten der Lebensgestaltung öffnen.

Ursula Meier

Alberto Godenzi: Bieder, brutal. Frauen und Männer sprechen über sexuelle Gewalt. Zürich 1989. Unionsverlag. Fr. 24.–.

Die Armen der Welt durchbrechen das Schweigen

Erstmals erhebt das Volk der Ärmsten aus allen Teilen der Welt gemeinsam seine Stimme. Das Vierte-Welt-Jahrbuch 1989 enthält Zeugenberichte vom Leiden, Kämpfen und Hoffen der Menschen in äusserster Armut. «Wo immer Menschen dazu verurteilt sind, im Elend zu leben, werden die Menschenrechte verletzt. Sich mit vereinten Kräften für ihre Achtung einzusetzen, ist heilige Pflicht.» heisst es auf der Steintafel, die Père Joseph Wrésinski, Gründer der internationalen Bewegung ATD Vierte Welt, am 17. Oktober 1987 auf dem Trocadéro-Platz in Paris eingeweiht hatte. Das Vierte-Welt-Jahrbuch zeigt beides auf: wie extreme Armut grundlegende Rechte verletzt, aber auch wie sich Menschen – voraus die Betroffenen selber – dagegen zur Wehr setzen. Es ist damit Ausdruck der Hoffnung, dass das Elend nicht unabänderlich ist.

Vierte Welt Jahrbuch. Deutscher Auszug der französischen Originalausgabe «Cahiers du Quart Monde – 1989» Edition Science et Service. 88 S. SFr. 10.–, erhältlich im Buchhandel oder bei: Bewegung ATD Vierte Welt, 1733 Treyvaux